

Zur Entwicklung der Soga- Schulrichtung für offiziellen Dokumente zu Beginn der Edo-Zeit

Sven HOLST

1. Vorbemerkungen

Dokumente werden in Hinsicht auf Rang und Rangabstand von Absender und Empfänger abgefasst. Der Absender drückt durch den Wahl der Papierart, Größe des Papiers, Anordnung des Textes, Wortwahl oder Verkürzungen seine Position gegenüber dem Empfänger aus. Durch die Annahme des Schreibens, besonders aber durch das Antwortschreiben drückt der Empfänger die Akzeptanz des so definierten Verhältnisses aus. Verweigerung der Annahme durch den Empfänger oder Mißachtung der Schreibvorschriften drücken die Ablehnung der bisherigen Definition des beidseitigen Verhältnisses durch den Absenders aus.

Während der Kamakura- und der Muromachi-Periode wurden entsprechende elaborierte Regeln für den Kriegerstand entwickelt. Teilweise folgten sie dabei den Vorbildern des Hofadels, teilweise wurden neue Regeln für die neue Machtelite geschaffen. In der Sengoku-Periode, als die Macht- und Rangordnung in Unordnung geriet, löste sich die Verwaltung des Bakufu, der Feudalregierung des Kriegerstandes, auf und die Tradition der Schreiber des Muromachi-Bakufu verlor an Bedeutung, neue Traditionen entstanden im Umkreis der lokalen Machteliten. Als Tokugawa Ieyasu ein neues Bakufu errichtete, waren für ihn die Traditionen des Muromachi-Bakufu ein wichtiges Vorbild, um ein traditionsbasiertes, hierarchisches System für die Stabilisierung der Herrschaft seiner Familie zu schaffen. Die Regeln für Schriftverkehr stellten in ihrem Rückgriff auf die älteren Traditionen

und ihrer Fokussierung auf Rangunterschiede ein genaues Spiegelbild des angestrebten Herrschafts- und Gesellschaftssystems dar. In dieser Arbeit sollen nicht die einzelnen Schreibvorschriften behandelt werden, sondern die Entwicklung der Lehre von den Schreibvorschriften zu Beginn der Edo-Zeit anhand einer neu entdeckten Quelle beleuchtet werden.

2. Forschungsstand

Die Familien Iio und Matsuda stellten die Schreiber, die Familie Ōdate stellte die Verantwortlichen für den Schriftverkehr des Muromachi-Bakufu. Die Familien Ogasawara und Ise arbeiteten ein Zeremonialsystem für den Kriegerstand aus. Trotzdem spielt die Soga-Familie für die Übermittlung der Schreibtradition des Muromachi-Bakufu in die Frühe Neuzeit eine sehr wichtige Rolle. Die Soga-Familie gehörte zur Hōkō-shū 奉公衆 des Muromachi-Bakufu, besetzte also Militärämter. Soga Sukenori 曾我助乘 diente bis zum Ende den letzten Shōgunen. Dabei übernahm er auch Verantwortung für den Schriftverkehr. Die Familie hatte also keine lange Tradition im Bereich des Schriftverkehrs¹. Dafür studierte er die Aufzeichnungen der Nikaidō-Familie, die die offiziellen Dokumente aufbewahrte, der Ōdate- und Ise-Familien und fasste sie teilweise zusammen. Danach diente er Toyotomi Hideyoshi. Sein Sohn war Soga Naosuke 尚祐 (1558-1626)². Als der letzte Ashikaga-Shōgun Yoshiaki von Oda Nobunaga aus Kyōto vertrieben wurde, folgte er diesem nicht wie sein Vater, sondern ging bei Oda Nobukatsu, einem Bruder von Nobunaga, in Dienst. Später wechselte er auf Befehl von Toyotomi Hideyoshi in den Dienst des Kampaku Toyotomi Hidetsugu. Nach dessen, von Hideyoshi befohlenem Selbstmord wurde er von Hideyoshi nicht weiter beachtet. Daher näherte er sich Tokugawa Ieyasu an. Er vertiefte die Studien seines Vaters, indem er sich von Konohe Iehisa, einem führenden Hofadeligen, unterweisen ließ und fasste die verschiedenen Quellen nach und nach zusammen. Er wurde als Fachmann für offizielle Dokumente in Dienst genommen³. Da er sich nicht auf eine lange Familientradition berufen konnte, gab er schon zur eigenen Legitimation seine Quellen an.

Diese editorische Arbeit wurde von seinem Sohn Hisasuke weitergeführt

und als „Zayūnoshō” 『座右抄』 zusammengefasst. Später wurde das Werk als „Wakan raikyō” 『和簡礼経』 bezeichnet.

Den editorischen Prozess kann man wie folgt zusammenfassen⁴.

Das „Zayūnoshō” besteht aus zehn Teilen. Von Naosuke stammt Teil 1 (1615), Teil 7, Teil 8 (1622), Teil 10 (~1590)⁵. Teil 1 wurde aufgrund der Quellen von Sukenori zusammengefasst. Teil 2 wurde von Hisasuke editiert. Teil 7 und Teil 10 haben eine Nachschrift von Hisasuke, es ist wahrscheinlich, dass er Ergänzungen gemacht hat. Bei den anderen Teilen existiert keine Nachschrift, so dass man sie nicht zuordnen kann.

„Zayūnoshō” ist eine relativ unorganisierte Quellensammlung, die Soga Naosuke als Materialgrundlage für seine Studien diente. Da sie die Entwicklungen in der Edo-Periode äußerst rudimentär erfasste, hatte sie sehr bald nur noch historischen Wert. Als Zeichen der Nachfolge der Soga-Schulrichtung behielt sie aber weiterhin einen symbolischen Wert. Die wenigen erhaltenen Versionen sind im Besitz des Kabinettarchivs⁶, des Nachfolgers des Archivs der Tokugawa-Feudalregierung, stammen also wahrscheinlich aus dem Besitz der Schreiberamtes der Feudalregierung.

Soga Naosuke übermittelte 1610 (Keichō 15) mit „Hachijūgokajōkudennokoto“ 『八十五箇条口伝之事』 die Überlieferungen seines Vaters Norisuke und führender Hofadeligen, Sanjōnishi Saneeda, Konoe Sakihisa, Konoe Nobutada und Imadegawa Harusue seinem Sohn Hisasuke⁷.

Soga Hisasuke 曾我古祐 lehrte das Wissen seiner Familie von 1626 (Kan'ei 3) bis 1664 (Kanbun 4) seinem Schüler Kubo Kichiemon Masayuki 久保吉右衛門正之⁸. Auf Befehl von Tokugawa Iemitsu musste er die Dokumente seiner Familie an diesen weitergeben. Hintergrund war vielleicht, dass Soga Hisasuke nicht als Schreiber, sondern in verantwortlicheren Positionen der Feudalregierung arbeitete. Das Wissen, welches Soga Naosuke angesammelt hatte, sollte also nicht im Besitz einer Familie sein, egal ob sie es brauchte oder nicht, sondern es sollte dem zur Verfügung stehen, der es im Dienste der Tokugawa-Familie brauchte. Das Schreiberamt blieb aber nur zwei Generationen bis zu Kubo Masanaga, im Besitz der Kubo-Familie. Danach ging es 1682 (Tenna 2) an die Ninagawa-Familie über, die es drei Generationen, Vater, Sohn und ein entfernter Verwandter, behielt. Das

Wissen der Vorgänger wurde auch der Ninagawa-Familie übermittelt. 1708 (Hōei 5) wurden die Dokumente der Familie von der Feudalregierung eingezogen und dem gesamten Schreiberamt als Quellensammlung zur Verfügung gestellt.

Eine Zweigfamilie der Ninagawa überlieferte einen Teil der Dokumente, darunter das „Zayūnoshō“ als Kopie unter dem Namen „Wakan raikyō“. 1770 (Meiwa 7) lieh sich der Älteste des Bakufu (rōjū) Mizuno Dewanokami dieses Werk aus, aber anstatt es zurückzugeben, übergab er auch dieses dem Schreiberamt als Quellensammlung. So wurde aus der Überlieferung der Soga-Familie die Überlieferung des Schreiberamtes des Bakufu.

Im Jahre 1626 (Kan'ei 3) übermittelte Hisasuke das Ergebnis seiner Überarbeitungen in einer neuen Version als „Shosatsu shūchinhō“ 『書札袖珍宝』 an Kubo Kichiemon und Asayama Shichihei. Letzterer soll ein Gefolgsmann der Maeda-Familie und der Schwiegersohn von Hisasuke gewesen sein. Von dort stammte eine Überlieferungslinie ab, die aber inhaltlich mit der Hauptlinie übereinstimmte. Von Asayama Shichihei wanderte die Überlieferung 1606 (Keichō 11) zu Akao Rokuemon und irgendwann zu Minagawa Gombē. Von Minagawa wurden sie 1650 (Keian 3) zu Tozawa Kan'emon und von dem an Yanai Gizaemon tradiert.

Kubo Masayuki gab 1640 (Kan'ei 17) „Shosatsu hōshiki“ 『書札法式』, sein Sohn Masanaga 1664 „Tōyō shorei hōshiki“ 『当用書札法式』 heraus. Beide Werke sollen sehr ähnlich sein und viele Übereinstimmungen aufweisen. Sie demonstrieren die Schreibvorschriften am Beispiel von Edo-zeitlichen Quellen und es finden sich nur wenige Beispiele aus den alten Quellen, wie sie Soga Naosuke zusammen gestellt hatte⁹. Obwohl sie wahrscheinlich zu einem beträchtlichen Teil das Werk von Kubo Vater und Sohn sind, verweisen sie doch im Schlusswort auf die Lehren, die von Soga Naosuke über Soga Hisasuke auf sie überkommen sind. Sie betonen somit, dass sie in der wahren Linie der Soga-Lehrschule stehen.

In der folgenden Tabelle sollen die wichtigsten biografischen Daten der drei Generationen der Soga-Familie und die wichtigsten Werk aufgeführt werden.

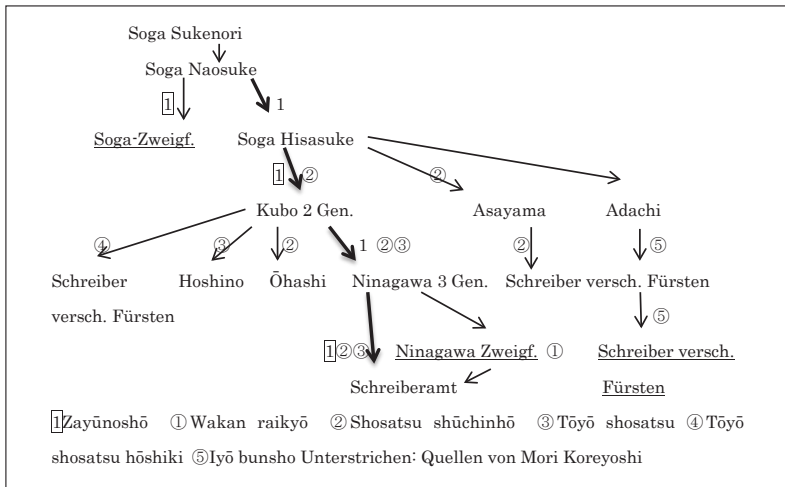
	Sukenori	Naosuke	Hisasuke	Schriften aus der Soga-Linie
1558		Geburt		
1573				
1583				
1586		Dient Nobukatsu		
1592	Dient Hideyoshi			
1594			Geburt	Zayūnoshō Abschnitt 10
1595-		Dient Hidetsugu		
1600		Dient Hashiba Katsumasa		
1601		Audienz bei Ieyasu		
1610	Tod	Dient Hidetada		Hachijūgojōkuden, Soga Hyōgonokami hachijūgokajō shinajina fukōji
1615				Shosatsu hōshiki Zayūnoshō Abschnitt 1
1621				Zayūnoshō Ab. 7, Teil von Ab. 8
1626		2. Monat Tod	Unterrichtet Kubo, Asayama	Hisasuke Abschnitt 2
1640				Kubo Masayuki Shosatsu hōshiki
1658			Tod	
1664				Kubo Masanaga Tōyō shosatsu hōshiki

In der zweiten Hälfte der Edo-Zeit ergab sich eine neue Situation¹⁰. Die Vorgaben für das Anfertigen von mit zwei Zeichen beschrifteten Tafeln wurden zu einer Art Essenz der Lehre (okugi 奥義) stilisiert und über deren Tradierung entstand eine heftige Diskussion. Die Quellensammlung einer Ninagawa-Zweigfamilie war an einen Schüler aus der Hashimoto-Familie übergegangen und von dort nach zwei Generationen an die Ninagawa-Hauptfamilie zurückgegeben worden. Nun behauptete der Gelehrte Mori Koreyoshi, die Überlieferung von der Ninagawa-Familie erhalten zu haben. Da aber der Kontakt zu der Familie abgebrochen wäre, hätte er Informationen von einer Soga-Familie, die vom Bruder von Hisasuke abstammte, erhalten. Da diese Familie aber aus Rücksicht auf das Bakufu die Veröffentlichung dieser Überlieferung ablehnte, habe er auf eine andere Überlieferungslinie zurückgegriffen. Soga Hisasuke lehrte diese seinem Schüler Adachi Motoharu, einem Gefolgsmann der Inaba-Familie, der sie mit wahrscheinlich eigenen Erfahrungen zu einem neuen Werk namens „Iyō bunsho“ 『異用聞書』 zusammenfasste. Von dort ging die Überlieferung an Ōzone Tomoshige, von

diesem an Kogōri Yoshiyuki und von dem an Takeyama Masayuki, Gefolgsmann der Matsudaira-Familie. Dieser überlieferte dies an den Gewährsmann von Mori, Ishii Sumiaki, Gefolgsmann der Miura-Familie.

Die Tradition konnte also nicht in einer Hand bewahrt werden, sondern breitete sich aus und es entstanden verschiedene Traditionslinien, aus denen sich Mori Koreyoshi bedienen konnte. Diese Traditionslinien führten sich aber auf das zurück, was Soga Naosuke seinem Sohn Hisasuke übermittelte hatte. Die Frage ist, wieviel davon noch von der Soga-Familie stammte und wieviel davon spätere Bearbeitungen und Hinzufügungen sind.

In Folgenden soll die Ausbreitung der Soga-Schulrichtung grafisch dargestellt werden.



Zusammengefasst kann man sagen, dass sowohl die Haupttraditionslinie von der Soga-Familie, über die Kubo- und Ninagawa-Familien zum Schreiberamt des Bakufu, wie auch die Schülerlinien Asayama oder Adachi oder die Ninagawa- oder Hashimoto-Tradition alle auf Soga Hisasuke zurückgehen. Daraus kann man die Hypothese aufstellen, dass die Überlieferung bis zum Beginn der Frühen Neuzeit streng in der Familie, dort vielleicht nur vom Vater zum ältesten Sohn, weitergegeben wurde (Sukenori). Im zweiten Schritt wurde das Wissen auch an

nachgeborene Söhne weitergegeben (Naosuke). Diese Hypothese soll nun zuerst anhand von verschiedenen Quellen beleuchtet werden.

Nachschrift zu „Shosatsu shūchinhō“¹¹

Das Vorige entspricht den Regeln der Kōan-Zeit und kann die nicht übertreffen. In der Engen-Ära verfasste Fürst Kitabatake Chikafusa eine Zusammenfassung und wählte dafür 360 Abschnitte aus. Eine Schriftrolle davon wurde in dieser Familie überliefert. In der Tenshō-Ära hat mein Vater Hyōgonokami Herrn Sankōin aufgesucht und um Erläuterung und Berichtigung ersucht, und dann aus den alten Vorbildern 85 passende Abschnitte ausgesucht. Danach habe ich es Herrn Konoe Fürst Nobusuke und dem Minister zur Rechten Kikutei zur Ansicht und Kommentierung vorgelegt. Das soll als Geheimschrift in der Familie überliefert werden und darf keinem anderen zur Ansicht gegeben werden.

1610 (Keichō 15) 9. Monat Soga Matazaemonjō Naosuke

Nachschrift zu „Shosatsu hōshiki“¹²

Diese Schrift enthält die Dokumente von Nikaidō Nyūdō Kōji, Ōdate Nyūdō Shōyō und Ise Shimōsa Nyūdō Sōgo, die mein verstorbener Vater unter größter Sorgfalt kommentiert hat. Betreffend des Hofadels hat er einige Ergänzungen von Yōmei-in hinzugefügt. Die vorigen Generationen waren erleuchtet, Fehler gehen auf meine Ungelehrtheit zurück.

Herbst 1615 (Genna 1) Taira Naosuke
eigenhändig kopiert

Nachschrift zu „Tōyō shosatsu“¹³

Soga Tambanokami Hisasuke hat die Dokumente seiner Familie zur Gänze meinem tōrichtigen Vater Kichiemon Masayuki anvertraut. Sein Vater hat die vielen Überlieferungen der Vasallen des Shōgun in Regeln zusammengefasst. Lehren durfte dies nur mein Vater Masayuki und kein anderer. Von den alten Dokumenten wurde das für heute Notwendige zusammengefasst, „Tōyō shorei“ betitelt und überliefert. Es darf nicht verstümmelt anderen zu

Gehör gebracht werden.

Kubo Kichiemon Masanaga (Kao)

1679 (Empō 7) 11. Monat 27. Tag

Herrn Kidera Yozaemon

Die zitierten Nachschriften bestätigen die obige Hypothese.

3. Neue Aspekte

Nun soll ein Dokument vorgestellt werden, welches der Autor im Sommer 2009 in einem Kyōtoer Antiquariat erworben hat. Das handschriftliche Dokument besteht aus 73 Blättern, die Deckblätter sind stark beschädigt und ein Titel auf dem Deckblatt fehlt. Auch die restlichen Seiten weisen starken Wurmstich auf. Aufgrund des schlechten Zustandes und der nicht besonders gut leserlichen Schrift wurde ihm vom Händler keinen besonderen Wert zugemessen und billig angeboten. Der Autor entdeckte darin bei der Durchsicht Abschriften von Dokumenten der Frühen Neuzeit und erwarb es, ohne ihm große Bedeutung beizumessen. Die Bedeutung erschloss sich ihm erst nach intensiverer Beschäftigung mit diesem Dokument. Auf der ersten Seite ist der inoffizielle Titel „Shosatsu no hōshiki“ 『書札之方式』 vermerkt. Obwohl es den gleichen Titel trägt, wie das Dokument im Besitz der Waseda Universität, handelt sich es um ein anderes Dokument. Das Dokument setzt sich aus drei Teilen zusammen.

Die ersten 112 Seiten stammen von Soga Saemonnojō¹⁴ Naosuke und wurden 1621 (Genna 7) Kusunoki Kahee übermittlelt und enthalten beispielhafte Schriftsätze des Militäradels. Wie bereits oben gesagt, handelt es nicht, trotz des Titels „Shosatsu no hōshiki“, um ein bekanntes Dokument dieses Namens. Weitere Nachforschungen und Vergleiche zeigten, dass es sich dabei um die Kapitel 3-5 des als „Zayūnoshō“ bzw. „Wakan raikyō“ bekannten Werkes handelt. Der Nachschrift zufolge bestand das ursprünglich zum eigenen Gebrauch bestimmte Werk zu der Zeit aus 5 Bänden.

Teil 2 (10 Seiten) ist datiert auf das Jahr 1546 (Tenmon 15) 12. Monat, stammt von Ise Rokuzaemonjō Sadanori und ist mit „Mansōden“ 『万相伝』 betitelt.

Der dritte Teil (23 Seiten) enthält Dokumente von Tokugawa Hidetada und den damaligen Ältesten (rōjū 老中), besonders von Doi Toshikatsu. Der Nachschrift zufolge wurde dies (bzw. alle drei Teile) 1639 (Kan'ei 16) von Kusunoki Kaheenōjō Yoshikiyo an Hayakawa Yagozaemonjō weitergegeben. Aus der Nachschrift kann man folgern, dass die Essenz der gesamten Lehre (sōden no gokui 相伝之極意) von Soga Naosuke an Kusunoki Kahee und von diesem an den ranghöheren¹⁵ Hayakawa gegeben wurde.

Als nächster Schritt sollen die biografischen Hintergründe der genannten Personen beleuchtet werden, um so die historische Korrektheit des Dokuments zu verifizieren und die mögliche Verbindung der Personen aufzuzeigen.

Der Verfasser des ersten Teiles wurde bereits im Abschnitt über den Forschungsstand vorgestellt.

Der Verfasser des zweiten Teils war Ise Sadanori 伊勢貞順. Die Ise-Familie war zur Zeit von Ise Sadakuni und dessen Sohn Vertraute des Shōgun Ashikaga Yoshimasa. In der Mitte der Edo-Periode erforschte deren Nachkomme Ise Sadataka die Zeremonien des Militäradels und reetablierte den Ruf der Familie als Meister des Zeremoniells des Militäradels. Der Autor des vorliegenden Abschnitts, Ise Sadanori, gehörte nicht zur Hauptlinie der Ise-Familie. Er diente aber in der Tenmon- und Eiroku-Periode dem Shōgun Ashikaga Yoshiteru, erhielt den Titel eines Suruganokami und verfasste in der Tenmon-Periode mehrere Schriften über Zeremonien. Zeitlich stimmen diese Informationen mit der Datumsangabe in der Quelle zusammen. Eine Quelle namens „Mansōden“ findet sich nicht im Schriftenverzeichnis¹⁶.

Der Verfasser des dritten Teils, Empfänger des ersten Teils und wahrscheinlich Kompilator und Autor des gesamten Dokuments Kusunoki Kahee Yoshikiyo 楠嘉兵衛良清 ist etwas schwieriger zu fassen. Nach der „Generalogie der Kusunoki-Familie“¹⁷ war ein Kusunoki Yoshikiyo Nachkomme in der 12. Generation von Kusunoki Masashige, dem berühmten kaiserlichen General zu Beginn der Namboku-Zeit. Der Nachkomme in der sechsten Generation siedelte in Kumano, im Süden der Kii-Halbinsel. Nach dieser von Hayashi Daigakunokami kopierten Generalogie war der jüngere Bruder von Yoshikiyo Nachfolger im Takenobō des Kumano Hauptschreins. Die Angaben über die Vorfahren sind

höchst unsicher. Eine andere Theorie sieht in Yoshikiyo den Lehrer der Kusunoki-Schule für Militärwissenschaften und des Umstürzlers der Keian-Periode Yui Shōsetsu. Ein Kusunoki Masatora war Schreiber bei Oda Nobunaga und bemühte sich um die Rehabilitierung von Kusunoki Masashige. Da Soga Naosuke einem Bruder von Oda Nobunaga diente, könnte man Verbindungslinien zur Kusunoki-Familie ziehen, die zur Überlieferung des Teils 1 führte. Mögliche verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Masatora und Kahee Yoshikiyo sind ungewiss, aber in Hinblick auf das vorliegende Dokument kann man für Yoshikiyo die Tätigkeit eines Schreibers in Betracht ziehen. Aus dem Dokument ist auf eine Nähe zu Doi Toshikatsu zu schließen. Nach einer anderen Generalogie dient Kusunoki Yoshikiyo dem Hauptschrein von Kumano. Sein ältester Sohn folgte ihm darin nach, während sein zweiter Sohn bei der Doi-Familie in Dienst stand¹⁸. Aufgrund dieser Tatsache kann man ebenfalls auf eine Beziehung zwischen Doi Toshikatsu und Kusunoki Kahee schließen und die Entstehung des dritten Teils des Dokuments erklären. Ob er als Schreiber der Doi-Familie in einem festen Vasallitätsverhältnis stand oder nur als Ratgeber in Sachen Zeremonien und Schriftwesen diente, muss dahingestellt bleiben.

Teil 1 und Teil 3 überschneiden sich zeitlich teilweise. Teil 1 endet mit Schreiben von Hidetada und Teil 3 beruht vorwiegend auf Schreiben von Hidetadas engstem Vertrauten Doi Toshikatsu. Dies erklärt sicher auch die Verbindung zwischen Soga Naosuke, dem Schreiber von Shōgun Hidetada und Kusunoki Yoshikiyo, wahrscheinlich Schreiber von Doi Toshikatsu.

Die letzte, für das vorliegende Dokument wichtige Person ist Hayakawa Yagozaemon 早川弥五左衛門. Die Suche im Internet ergab einen Hayakawa Yagozaemon der als Bote von Doi Toshikatsu die Übernahme der Murakami-Burg von der Hori-Familie in die Wege leitete¹⁹. Aus diesem Zusammenhang kann man die Unterrichtung von Kusunoki Kahee an Hayakawa Yagozaemon annehmen. Die Hayakawa-Familie diente später bis zum Ende der Edo-Zeit der Doi-Familie von Ono, wo ein Nachkomme des selben Namens bei der Modernisierung eine wichtige Rolle spielte²⁰.

In dem Dokument fehlt ein Hinweis auf eine Abschrift, so dass von einem Original ausgegangen werden könnte. Allerdings lassen das Fehlen des

Namenszeichens (kao 花押) und die geringe Sorgfalt des Schriftstils dieses unwahrscheinlich erscheinen.

Einen Hinweis bieten eher die schon sehr in Mitleidenschaft gezogenen Deckblätter des Buches. Deckblätter können bei japanischen Büchern bei Bedarf relativ einfach erneuert werden. Es ist nur in Ausnahmefällen anzunehmen, dass alte Deckblätter für neue Textseiten verwendet werden. Daher kann man annehmen, dass die vorliegende Textversion gleich alt oder älter als die Deckblätter ist. Die Deckblätter besaßen eine Innenlage, die aus zwei identischen Anzeigebblätter für ein Medikament 易車丸 bestehen. Dieses Medikament wurde von Fujimura Shōtei 京都本家藤村松亭²¹ in Kyōto hergestellt, aber laut der Anzeige von Masu-ya Ichirōemon, ansässig in Kishū Wakayama Yoriaibashi 升屋市良右衛門紀州和哥山寄合橋 und Akasaka Shōjirō, ansässig in Washū Uchi-gun Gojō Shinnakamachi 赤坂庄二郎和州宇知郡五条新中町 vertrieben. Die Yoriai-Brücke war ein zentraler Handels- und Durchgangsort der Burgstadt Wakayama und das neue Viertel Shinmachi von Gojō wurde bereits zu Beginn der Edo-Zeit begründet, so dass aufgrund dieser Angaben nicht auf den Zeitpunkt der Abschrift geschlossen werden kann. Allerdings befinden sich beide Ort an Eingang zur Kii-Halbinsel in deren südlichen Teil sich der bereits genannte Kumano-Schrein befindet. An einer anderen Stelle spricht die Anzeige von Vertriebsstellen, von der aus einmal jährlich die drei Territorien der Provinz Ise²² bereist werden. Im Bedarfsfall müsse man sich an die Vertriebsstellen wenden. Die südliche Route von den Vertriebsstellen in die Provinz Ise führen über Kumano. Man kann also davon ausgehen, dass das Dokument eine Abschrift des an Hayakawa Yagozaemon übergebenen Dokuments aus dem Umkreise der Kusunoki-Familie ist.

Namensnennung mit den Geschäftsnamen, geographische Bezeichnungen u.a. lassen eindeutig auf eine Entstehung der Deckblätter und damit auch dieser Textversion in der Edo-Zeit schließen. Leider war es nicht möglich, die Entstehung zeitlich näher einzugrenzen.

Inhaltlich müsste man diese Dokument auch verifizieren, aber fehlende Datumsangaben machen dies in den meisten Fällen schwierig.

Auf die historische Richtigkeit war am einfachsten das Schreiben an den Vizekönig von Neuhispanien (Mexiko) zu verifizieren. Grundsätzlich stimmen die

Angaben²³, aber es gibt bei der Quelle Abweichungen, die wahrscheinlich auf Fehler beim Abschreiben zurückzuführen sind. Ebenfalls das Dokument über das Lehnen der Soga-Familie in der Provinz Ōmi kann indirekt verifiziert werden.

Zu der von Naosuke verfassten Schrift der Waseda Universität „Shosatsu hōshiki“ bestehen keine Übereinstimmungen. Im Vergleich mit der gedruckten Fassung des „Wakan raikyō“²⁴ gibt es andere Schreibweisen²⁵ und offensichtliche Fehler²⁶. Die Frage ist, ob dies Eigenmächtigkeiten oder Fehler des Kopisten sind, oder schon bei der Vorlage vorhanden waren. Auch finden sich einige als Quellen aufgeführte Dokumente nur in der einen oder anderen Version. Ein wichtiger Unterschied erscheint dem Autoren die Tatsache, dass bei der neu entdeckten Quelle einige Dokumente aufgeführt sind, die Tokugawa Ieyasu verfasst hatte, als er noch als Minister des Inneren 内大臣 proforma den Nachlass von Toyotomi Hideyoshi verwaltete und noch nicht zum Shōgun ernannt worden war, sowie der Erhöhung des Lehens von Ii Naomasa nach der Schlacht von Sekigahara. Dafür fehlen Schreiben aus der Zeit des letzten Ashikaga-Shōgun, ein Schreiben von Ashikaga Yoshinori und an Ashikaga Yoshimasa, der dazugehörige Kommentar, sowie das Register von Band 5 der gedruckten Vorlage. Die Quelle ist also eine Stufe im Prozess der Gestaltwerdung des „Zayūnoshō“ bzw. des nachfolgenden „Shosatsu shōchinhō“. Auch wenn man natürlich den Bezug auf Soga Naosuke in Zweifel ziehen kann, so ist doch schon die Existenz eines Teils des „Zayūnoshō“ außerhalb der Hauptlinie, die im Schreiberamt der Feudalregierung, bzw. heute im Archiv des Kabinetts mündet, schon außergewöhnlich.

Hier konnten nicht die Besonderheiten im Einzelnen aufgeführt werden. Unterschiede in der Schulrichtung, Unterschiede zwischen den verschiedenen Versionen im Besitz des Kabinetts-Archivs wären zu beachten. Dies können teilweise Abstufungen in der Kursivschreibung z.B. des Zeichens dono für Herr sein. Je niedriger der Angeschriebene steht, desto mehr wird die Schreibung verschliffen, oder es wird darüber hinaus auf die Hiragana-Schreibung übergegangen. Unterschiede gibt es auch wie der Schreiber unterzeichnet, oder direkt oder stellvertretend durch Gefolgsleute, oder in welcher Höhe der Name des Angeschriebenen steht. Teilweise sind solche Unterschiede in in einer Fremdsprache oder im Druck nur sehr schwer darzustellen.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Zu diskutieren wäre die Tradierung innerhalb des Militäradels. Innerhalb des Militäradels wurde Wissen, zum Beispiel in den militärischen Künsten, in verschiedene Blöcke aufgeteilt, vom Lehrer an den Schüler weitergegeben. Hatte der Schüler alle Teile der Überlieferung erhalten (kaiden) konnte er als Meister das Wissen weitergeben. So entstand eine Schulrichtung. Der Schüler konnte aber auch bei verschiedenen Schulrichtungen lernen. Kombinierte er die verschiedenen Lehren zu einem neuen System schuf er damit gleichzeitig eine neue Schulrichtung. Von den Meistern der zugrunde liegenden Schulrichtungen wurde dies natürlich nicht gern gesehen. War einmal die Tradierung eines Blockes schriftlich bestätigt worden, war es für den Meister schwer, dieses Dokument zurückzuerlagen. Standardformulierungen, wie „nicht für fremde Augen bestimmt“ oder Verbote der Weitergabe wurden nicht nur nicht beachtet, sondern auch mitkopiert und weitergegeben. In späteren Nachschriften steht, dass man die Überlieferung nicht auseinander reißen darf.

Die Vorstellung der Entwicklung einer Schulrichtung der Schreibvorschriften in diesem Aufsatz dient nicht nur der Dokumentenkunde, sondern stellt auch einen Beitrag zur Geschichte von Vermittlung und Begrenzung von Wissen dar, zum Übergang von mittelalterlichem Geheimwissen zu einer offeneren Wissensgesellschaft der Frühen Neuzeit.

Die vorgestellte Quelle bezieht sich auf Soga Naosuke und 1621 als Datum der ersten Übermittlung. Damit kann zum ersten die anhand der bisherigen Forschungen und vorliegender Werke zu den Schreibvorschriften aufgestellte Hypothese, dass Soga Naosuke, dass Wissen in seiner Familie halten wollte und die Übermittlung aus der Soga-Familie heraus erst 1626 mit Soga Hisasuke begann, widerlegt werden. Die Kapitel 3-5 des „Zayūnoshō“ konnten bisher weder Naosuke noch Hisasuke zugeordnet werden, da bei den bisher vorliegenden Versionen eine Nachschrift fehlt. Diese können nun aufgrund des aufgefundenen Dokuments Naosuke zugeordnet werden. Daher hat Naosuke einen größeren Anteil an der Entstehung des gesamten Werkes. Die relativ frühe Tradierung eines Teils des Werkes im Umkreis von Tokugawa Hidetada bedeutet, dass sich

die Schreibvorschriften der Soga-Familie früher und damit wahrscheinlich schneller ausbreiteten und so die, trotz geringer Tradition, dominante Stellung dieser Schulrichtung begründete. Außerdem kann anhand der entdeckten Quelle die Entstehung eines grundlegenden Dokuments dieser Schulrichtung und damit auch die Entstehung dieser Schulrichtung genauer beleuchtet werden. Des Weiteren konnte anhand der Quelle eine wichtige Information zur der mit Legenden behafteten Person Kusunoki Kahee Yoshikiyo erschlossen werden.

Anmerkungen

- 1 TAKAGI S. 38
- 2 „Kokusho jimbutsu jiten“ 『国書人物辞典』 Bd. S.80
- 3 In den offiziellen Genealogien der Feudalregierung z.B. „Kan`ei shoke keizuden“ 『寛永諸家系図伝』 Bd. 7 S.69-70 wird Soga Naosuke als Ratgeber von Tokugawa Ieyasu geschildert, aber TAKAGI sieht in anderen Dokumenten starke Hinweise, das er der Schreiber der Feudalregierung zum Zeitpunkt seiner Entstehung war. Soga Hisasuke hatte zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Genealogie einen höheren Familienrang erreicht und wollte seinen Vater nicht in dem niederrangigeren Status eines Schreibers dargestellt sehen.
- 4 Nach SAWATO
- 5 Teile meinen hier die zehn einzelnen Bände der bisher grundlegenden Version des Kabinettsarchivs. Andere Versionen im Besitz des Kabinettsarchivs bestehen z.B. nur aus neun Bänden.
- 6 KOMIYA (1995) S.43, die Ausgabe des Shiryōhensansho der Tōkyō Universität stellt nach KOMIYA eine Abschrift einer Version des Kabinettsarchivs dar. Eine Version in Besitz der Seika Bunko konnte nicht verifiziert werden.
- 7 KOMIYA (1995)
- 8 KOMIYA (1993)
- 9 In „Tōyō shosatsu“ gibt es z.B. ein Dokument, welches auf die ältere Quelle zurück geht, die Verbotstafel für das Dorf Tado. Aber selbst dabei gibt es geringfügige Unterschiede. Dabei ist die ältere Version ausführlicher.
- 10 KOMIYA (1993)
- 11 Nach KOMIYA (1995) S.43
- 12 Besitz der Waseda University
http://www.wul.waseda.ac.jp/kotenseki/html/chi06/chi06_01651/index.html Mit einem Stempel von Kodera Hōshō versehen, das Dokument sehr wahrscheinlich eine Kopie, war weiter gegeben worden.
- 13 Besitz der Waseda University www.wul.waseda.ac.jp/kotenseki/html/wa03/wa03_06619/

- index.html
- 14 Richtig wäre Matazaemon(nojō), möglicherweise handelt es sich um einen Fehler des Kopisten.
 - 15 「進上早川弥五左衛門尉殿」
 - 16 „Kokusho jimbutsu jiten“ Bd.1 S.128
 - 17 ŌTA Ryō: „Seishi kakei daijiten“ Bd. 2 S. 2057
 - 18 s.o.
 - 19 Bibliothek der Universität Niigata 1100390, 1101440. In den Erläuterungen wird für Hayakawa ein Lehnseinkommen von 2000 Koku angegeben.
 - 20 In der Liste der Vasallen der Doi-Familie von Ono (bungenchō) wird ein Hayakawa Yagozaemon genannt, der im Jahre 1757 im Alter von 19 Jahren ein Amt in der Speicherverwaltung inne hatte. Fukui Präfektur “Fukui-ken shi shiryō 7” p.86 Es kann also von einer Tradierung des Namens von Beginn bis zum Ende der Edo-Zeit ausgegangen werden.
 - 21 Ein Fujimura Ihee betrieb seit Beginn der Edo-Periode in Kyōto eine Waffenhandlung und brachte um 1820 ein Medikament auf den Markt. Name des Medikaments und und Firmennamen unterscheiden sich aber von denen auf der Anzeige. „Kyōto-shi seishi rekishi jimbutsu daijiten” S.580
 - 22 御国勢州三御領共 Die Bezeichnung “onkuni” spricht als höfliche Form eher für eine Herkunft von außerhalb von Ise, z.B. den oben genannten Orten Wakayama und Gojō. Mit den drei Territorien sind wahrscheinlich die Fürstentümer Kuwano und Tsu, sowie dem in Ise befindlichen Teil des Fürstentums Wakayama gemeint.
 - 23 大日本史料第十二編之九 明治39年 東京帝国大学
 - 24 KONDŌ Heijō: „Kaitei shiseki shūran“ Bd.27, basiert auf der Kopie im Besitz der
 - 25 z.B. „von“ 「より」, das einmal auf Chinesisch vor dem Absender steht oder in Katakana hinter dem Absender. Beide Versionen sind dabei nicht einheitlich, aber oft verschieden.
 - 26 Neuhispanien (Mexiko) wird in der Erklärung am Beginn mit Katakana Nohisupan ノヒスパン geschrieben, in der zitierten Quelle dann mit chinesischen Zeichen 濃毘数般 (im Original). Bei der Quelle fehlt aber das letzte Zeichen, was dem Kopisten hätte auffallen müssen.

Bibliographie

- Fukui Präfektur 福井県:“Fukui-ken shi shiryō 7”『福井県史 資料7』Fukui 1992
 „Kan’ei shoke keizuden“ Bd. 7『寛永諸家系図伝』Tokyo 1984
 „Kokusho jinbutsu jiten“ Bd. 3『国書人物辞典』Tokyo 1996
 „Kokusho sōmokuroku” Bd. 4『国書総目録』Tokyo 1966
 KOMIYA Kiyora 小宮木代良: “Edo bakufu shosatsurei ni okeru iwayuru ‘geba-satsu’ denju ni tsuite”『江戸幕府書札礼におけるいわゆる「下馬札」伝授について』Historiographical Institute

- (Shiryō Hensan-jo) The University of Tokyo 1993
- KOMIYA Kiyora 小宮木代良: “Soga-ryū shosatsureisho shohon to ‘shosatsu hōshiki’ ni tsuite” 『曾我流書札諸本と「書札法式」について』 Historiographical Institute (Shiryō Hensan-jo) The University of Tokyo 1995
- KOMIYA, Kiyora 小宮木代良: “Edo bakufu no nikki to girei shiryō” 『江戸幕府の日記と儀礼資料』 Tokyo 2006
- KONDŌ Heijō 近藤瓶城: „Kaitei shiseki shūran“ Bd.27 『海底史籍集覽』 Tokyo 1907
- KUBO Masanaga 久保正永: „Tōyō shosatsu“ 『当用書札』 http://www.wul.waseda.ac.jp/kotenseki/html/wa03/wa03_06619/index.html (Ansicht 10.07.2011)
- „Kyōto-shi seishi rekishi jimbutsu daijiten” 『京都市姓氏歴史人物大辞典』 Tokyo 1997
- „Nihonjinmei daijiten“ Bd.2 『日本人名大辞典第2巻』 1937 Tokyo
- ŌNO Mizuo 大野瑞男: “Kinsei komonjogaku no kadai” 『近世古文書学の課題』 in: “Nihon komonjogaku ronshū 1” Tokyo 1986
- ŌTA Ryō 太田亮: „Seishi kakei daijiten“ Bd. 2 『姓氏家系大辞典第二巻』 Tokyo 1963
- SOGA Naosuke 曾我尚祐: “Shosatsu no hōshiki” 曾我尚祐: 『書札之法式』 http://www.wul.waseda.ac.jp/kotenseki/html/chi06/chi06_01651/index.html (Ansicht 10.09.2011)
- TAKAGI Shōsaku 高木昭作: “Shosatsurei to yuhitsu” 『書札と祐筆』 in “Sho no nihonshi 9” Tokyo 1976
- KOBAYASHI Seiji 小林清治: “Hideyoshi kenryoku no keisei “ Tokyo 1994
- “Dainihon shiryō” Bd.12-9 『大日本史料第十二編之九』 Kaiserliche Universität Tokyo 1906
- ŌTA Tōshirō 太田籐四郎: 続群書類従完成会「続群書類従第貳拾四輯下」 「曾我兵庫頭八十五箇条品々付好事」 昭和14年
- SAWATO Hirosato 澤登寛聡: “Tansaku to seisatsu edo bakufu yūhitsu Soga Naosuke ‘Zyūshō’ wo chūshin toshite” 『端作と制札——江戸幕府右筆曾我尚祐『座右抄』を中心として』 Rishso shigaku The Historical reports of Rishso University 2004
- Bibliothek der Niigata Universität <http://www.lib.niigata-u.ac.jp/kichosho/1100390/siryō.html> (Ansicht 25.05.2011)

曾我流書式の発展について

近世初期に曾我尚祐が書札の研究を重ねて、徳川秀忠の右筆として、江戸幕府の書札法式の礎を作った。出世した息子曾我古祐が徳川家光の令に従って、曾我尚祐の資料を右筆であった久保正之に渡した。同時に古祐が諸大名家の右筆にその教えを伝授したにことよって、曾我流が普及した。正統の後継者である証拠として幕府の右筆（後にある一家ではなく、右筆室）が尚祐の研究資料集であった『座右抄』を保持した。

この通説は、著者が発見した史料によって改められなければならない。尚祐がすでに『座右抄』の一部を家族以外に伝え、幕府右筆部屋が保持した『座右抄』以外のヴァージョンが存在していたからである。この基本的事実を踏まえて、『座右抄』の成立についての研究が進められなければならない。